

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Beispielpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthau“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 302.

Donnerstag den 24. Dezember 1896.

XIV. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die „Thorner Presse“ recht bald abonnieren zu wollen.

Donnerstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt 1 Mark 50 Pfennig ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Probenummern stellen auf Verlangen gern kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

## Ausstand der Hafenarbeiter.

Die Hamburger Hafenarbeiter haben beschlossen, weiter zu streiken. Im Verhältniß von 2 : 3 sind die Streikmüden von den Streiklustigen überstimmt worden, obwohl der Ausstand ganz zweifellos verloren gehen muß. Das ist die Frucht der Einmischung der Sozialdemokratie. Die „Genossen“ haben so lange geschürt und geheßt, bis die Hafenarbeiter jede ruhige Ueberlegung verloren und weniger an ihren eigenen Nutzen, als daran denken, wie sie die Arbeitgeber schädigen könnten. So lange hat die sozialdemokratische Presse den Hamburger Streikern vorgeredet, der Sieg sei ganz unzweifelhaft, daß es jetzt den Zigarrenmachern und Redakteuren, die sich bislang als Führer der Hafenarbeiter aufgespielt haben, nicht mehr gelingen will, den Ausständigen die Ueberzeugung von ihrem Mißerfolge beizubringen.

Auch die englischen Streikführer verlassen nunmehr das letzte Schiff des Ausstandes. Hatten die ungebetenen Hezer jenseits des Kanals noch vor ganz kurzer Zeit große Worte von der Solidarität der internationalen Arbeitererschaft gesprochen und mit grandiosen Handbewegungen den deutschen „Brüdern“ die großartigste Unterstützung von Seiten der Engländer zugesagt, so waren jetzt die Hamburger Streiker genöthigt, in offenen Versammlungen zu bekennen, daß es mit der „Solidarität“ nichts sei und daß die englischen Unterstützungen nicht der Rede werth seien.

## In der Entfernung.

Eine Weihnachts-erzählung.

Nach dem Dänischen von Friedrich von Känel.  
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Indem er das Pförtchen öffnete, warf er zufällig einen Blick in den Wald hinein und entdeckte dort eine weibliche Gestalt, die sich mühsam auf dem Wege vorwärts arbeitete mit einem Bündel Reisig auf dem Rücken und einem solchen unter dem Arm. Er stand ein wenig und sah sie an. Auf einmal sank sie kraftlos auf den Weg nieder. War das nicht Dörte? Er trat zu ihr hin.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, Peterfen! Ich kann nicht mehr!“

„Wo sind Sie hingegangen, Dörte?“

„Ich war drüben bei meinem alten Spinnrad auf dem Strup-Feld mit etwas Gesponnenem.“

„Achzte sie. „Und als ich durch den Wald zurück mußte, meinte ich, daß ich mir da zugleich ein wenig Brennholz sammeln könnte; aber ich komme gewiß nicht nach Hause in diesem schrecklichen Wetter.“

„Sind Sie müde?“

„Sie stehe die Hand auf die Brust. „Es steht sehr schlecht mit dem Athem und den Kräften der langen Krankheit im Frühling.“

„Das Bium müssen Sie jedenfalls lassen.“

„Halloh!“ Er hie seinem Hut nachlaufen, der in einen Dornenstrauch hinübergeschleudert worden war.

„Das Bündel müssen Sie jedenfalls liegen lassen.“

„wiederste er, als er zurückkam. „Und dann habe ich Sie ein wenig zu

Troßdem streifen die Aufgehetzten weiter, und sie werden so lange streifen, bis die Mittel für Streikunterstützungen versiegen. Was dann? Dann sind — gerade um die Weihnachtzeit und Jahreswende — tausende von Arbeitern ohne Verdienst. Elend und Sorge kehrt in die Arbeiterfamilien ein und lange, sehr lange wird es dauern, bis sie sich von den Folgen des durch Uebermuth und Leichtgläubigkeit veranlaßten Ausstandes wieder erholt haben.

Die Streikführer aber leben ihren guten Tag weiter. Ob sie die tausende von Hamburger Arbeitern in Noth und Elend gestürzt haben, berührt diese „Genossen“ nicht. Ihre Stellung ist ja gesichert, sie haben nichts eingebüßt. Es hat im Gegentheil wahrscheinlich Diäten gesetzt, und die Hamburger „Volksvertreter“, die das Streikhegen als Hauptaufgabe betrieben, haben ja freie Fahrt in die Heimat.

Friwoler ist niemals ein Streik vom Zaune gebrochen als der Hamburger. Obwohl die Stauer den Schauerleuten auf deren erste Forderung Zulage bewilligt hatten, brach der Ausstand aus — auf Kommando von England her. Man mag sich heute noch so sehr bemühen, dies zu leugnen, die Thatsache, daß Tom Man eigens aus England kam, um Aufrufe und Flugblätter aufreizenden Inhalts zu verbreiten, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Von Anfang an hat die Sozialdemokratie die deutsche Arbeiterschaft über den Streik, dessen Ursachen und Aussichten getäuscht. Daß das gute Recht auf der Seite der Arbeitgeber war und daß darum das Publikum nicht die Partei der Streikenden nahm, hat die sozialdemokratische Presse zu verheimlichen gesucht.

Auf diese Weise ist es der Sozialdemokratie gelungen, noch immerhin reiche Mittel zur Streikunterstützung den Arbeitern zu entlocken. Man bedenke, was das zur Weihnachtszeit heißen will, von den Arbeitern, die ohnedies von der Sozialdemokratie arg geschripft werden, noch solche außergewöhnlichen Opfer zu verlangen. Diese Gelder sind verpulvert. Außer einigen diätenschnappenden „Genossen“ hat niemand etwas davon. Das ist die Folge, wenn die Arbeiter sich blind unter die Führung der Sozialdemokratie begeben. Möchte doch die Arbeiterschaft endlich einsehen, daß die Sozialdemokratie ihren Interessen nicht nützt, sondern schadet!

stücken versuchen, Kommen Sie, wir wollen's probiren!“

Er ergriff sie beim Arm und begleitete sie eine Strecke weit hinaus auf den Feldweg, merkte aber bald, daß er mit ihr nicht weiter kommen konnte.

Es war dunkel geworden und das Unwetter nahm zu.

„Wir müssen es wieder versuchen!“

In kurzen Touren, mit langen Ruhepausen dazwischen, gelangten sie ein gutes Stück weit hinaus auf das offene Feld; aber hier kamen sie vom Wege ab und in die Irre.

„Ich kann nicht mehr!“ stöhnte sie und sank in den Schnee nieder.

Was sollte er thun? Von ihr weggehen? Hilfe schaffen? Ja, wie . . . ? Wo war das Dorf . . . ? Er blickte sich rathlos um in dem todtten, grauen Raum, wo der Schnee von allen Winden herumwirbelte.

„Lassen Sie mich probiren, ob ich nicht . . . ja, es nützt nichts, hier ist es um das Leben zu thun.“

Er nahm sie auf seine Arme und stampfte aufs Gerathewohl über einen gepflügten Acker hin und erreichte einen Teich.

„Nein, es geht nicht!“

Eine qualvolle Mattigkeit erschlaffte seine Kniegelenke und höhnte gleichsam seinen Unterleib aus; erst jetzt merkte er so recht die Kraftlosigkeit nach dem Fasten dieses Tages.

„Kommen Sie, wir müssen uns dort in die Ecke setzen und ein wenig das Wetter abwarten!“

## Politische Tageschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei haben nach der „Nat.-Ztg.“ in einer Erörterung über das Scheitern der Justiznovelle hervorgehoben, daß die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Regierung und Reichstag in dem Augenblick unerreichbar erschien, als der Staatssekretär des Reichsjustizamtes sich lediglich an die Vertrauensmänner des Centrums gewendet hatte, um den Preis eines etwaigen Kompromisses zu erfahren. Diese thatächliche Angabe ist unrichtig. Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes ist an irgend eine Partei mit Anfragen oder Kompromißversuchen nicht herantreten. Nachdem die verbündeten Regierungen ihre Stellung zu den Beschlüssen des Reichstages im Laufe der Verhandlungen bestimmt und unzweideutig kundgegeben hatten, lag für ihre Vertreter kein Grund vor, um unter Preisgabe einzelner als unerläßlich bezeichneter Forderungen mit Kompromißverhandlungen vorzugehen.

Das Budget des italienischen Marineministeriums sieht für die kommenden Jahre eine erhebliche Flottenvermehrung vor. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, den Ueberfluß des laufenden und der nächsten Finanzjahre für die Komplettirung der italienischen Marine, nämlich den Bau neuer Kriegsschiffe und die Armirung derselben zu verwenden. Zur Begründung dieses Beschlusses zitierte der Marineminister Herr Brin eine Aeußerung des obersten Marinethates, welche besagt, daß die Frage der Vervollständigung der italienischen Flotte von größter Wichtigkeit für Italien sei, da der gegenwärtige Stand der Marine im Falle eines europäischen Krieges für die Stellung des Dreiebundes ein Element der Schwäche bedeuten und Italien verhindern würde, seine Landarmee in dem gebotenen Maße zu den Zwecken der Verteidigung der gemeinsamen Interessen zu verwenden.

Nach einem am Montag von dem Finanzminister von Lüttichau dem dänischen Folkething vorgelegten Gesetzentwurf zur Reform des Zollgesetzes werden die Zollabgaben für Lebensmittel herabgesetzt, für Luxusmittel erhöht und für Rohstoffe ermäßigt oder ganz aufgehoben.

Im Schutz eines alten Weidenbaumes, der seinen Schirm von Zweigen über den Rand des Teiches ausbreitete, saßen sie eine Weile und sprachen miteinander, während der Schnee sich auf ihren Kleidern anhäufte und Wehen um ihre Füße legte. Er wurde immer kleinlauter, saß und starrte hinaus in den stäubenden Raum und zitterte wie ein Fieberkranker. In einer Reihe von Bildern erschien ihm seine Häuslichkeit: Der Weihnachtsbaum mit dem Schmuck, Sophie und die Kinder, die angstvoll warteten und in das Unwetter hinausspähten. . .

Dörte, die an solche Touren gewöhnt war, saß ruhig zusammengekauert und plauderte. „Ich möchte wissen, wie es den Mädchen geht. Ich jagte sie heute morgen mit den Säcken hinaus und habe sie seither nicht gesehen!“

Er mußte die Antwort hinauszwingen: „Es geht ihnen wohl gut!“

In seinem Herzen brannten Reue und Selbstvorwürfe. Wie hatte er das thun können? War er denn ein wahrer Teufel geworden, der sich selbst und andern das Leben verbitterte? Und worin bestand denn sein Kampf, wenn man näher zusah? Was hatten nicht diese arme, brustkranke Wittwe und ihre bedauernswerthen Kinder an Entbehrungen, Hunger und Leiden durchgemacht? Er sah ihre Stube, den feuchten Lehm Boden, die grünen Flecken an der Kalkwand, das ärmliche Bett, wo sie so oft krank lag, die zerrissenen Unterröcke der Kinder . . . und dann sein eigenes Heim, wo zwar einige

In Sofia begannen am Montag vor dem Gerichtshofe erster Instanz die Verhandlungen des früher vertagten Prozesses gegen die Mörder Stambulows. Es sind 130 Zeugen vorgeladen. Ein überaus zahlreiches Publikum sowie zahlreiche Vertreter der Presse wohnten der Verhandlung bei.

Zum Kubakonflikt wird der „Times“ aus Havanna gemeldet, daß der Tod Maceos keinerlei Veränderung der Lage bewirkt habe. Weder hätten die Rebellen in Pinar del Rio oder im Gebiete von Havana die Waffen niedergelegt, noch sei von spanischer Seite etwas geschehen, um aus der Situation Vortheil zu ziehen. Zum Nachfolger Maceos wurde Hinz Rivera bestimmt, der schon aus dem Aufstande von 1868 bis 1878 her bekannt ist. Aus Newyork wird gemeldet, daß man die Lage kühler zu beurtheilen beginnt. Cleverlands feste Haltung macht großen Eindruck. Die Blätter wiegeln ab. In Madrid dagegen macht man sich auf alles gefaßt. Der Kriegsminister befahl, die Küstenplätze in Vertheidigungszustand zu setzen. Binnen sechs Wochen wird das gesammte Heer mit Mausegewehren bewaffnet sein. Die Instandsetzung der Flotte und der Kohlendepots wird fieberhaft betrieben. Ministerpräsident Canovas erklärte: „Wir sind allesammt, ohne eitle Prahlerei, fest entschlossen, die Integrität unseres Gebietes bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Einer Einmischung Nordamerikas auf Kuba wird ganz gewiß die Kriegserklärung Spaniens auf dem Fuße folgen. Für meinen Theil werde ich, so lange es geht, Besonnenheit und Ruhe empfehlen, aber unser Volk ist ein heißblütiges und läßt in Sachen der nationalen Ehre nicht mit sich spaßen.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember 1896.

— Se. Majestät der Kaiser speißte gestern Abend im Offizierkasino des 2. Garde-Regiments z. F., fuhr um 10 Uhr 10 Min. von hier nach Wildpark zurück und traf kurz vor 11 Uhr wieder im Neuen Palais ein. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät von 9 Uhr ab mit dem stellvertretenden Chef des Militär-Kabinetts Obersten v. Villaume.

— Zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin sind heute Nachmittag der Prinz und die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

kleine Leute mit geflickten Kleidern umherliefen, wo es aber doch im Grunde so angenehm und wohllich war und noch keines je des morgens und abends seine gute, warme Milchsuppe entbehrt hatte.

Daheim wirtschaftete eine kleine Frau. . . Ihn dänkte, als habe er sie nie vorher so recht gekannt. Welch ein gutes Frauchen sie doch eigentlich war, so arbeitsam und liebevoll. Neulich hatte er gelesen, daß die Kelten nach keltischer Art die Frauen in den Krieg mitnahmen, damit sie Hilfe leisten konnten, indem sie die Verwundeten verbanden und die Kranken trösteten. Er hatte sie mit im Krieg gehabt. Und hatte sie nicht oft seine Wunden verbunden? Wenn sie selbst ging und in den Ecken saß, bestand da nicht der wesentlichste Grund desselben darin, daß sie mit der Arbeit des Verbindens nie fertig wurde, weil es stets neue Wunden gab?

Ach, das liebe, warme Heim, das er so oft mit dem Hauch der Bitterkeit entheiligt hatte, dieses treue, ausdauernde Weib, dem er so häufig böse Worte zum Dank für ihre Mühe gegeben hatte! Und die Kinder, diese kleinen, frohen Tröster mit den sanften Augen . . . ach, die Kinder!

Er preßte die Fäuste gegen die Schläfen und senkte den Kopf gegen seine Knie nieder. Eine lähmende Müdigkeit besiel ihn, immer von neuem verpürte er in seinem Innern diese qualende Leere und das nagende Brennen. Er befürchtete, daß die Kräfte ihn im Stich lassen könnten, wenn die Wartezeit noch lange dauerte.

Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht werden morgen Mittag nach Braunschweig abreisen, um die Feiertage daselbst zuzubringen.

In der Familie Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, werden im nächsten Jahre zwei große Feste gefeiert werden, welche nicht nur die Theilnahme des gesammten preussischen Königshauses, sondern auch der meisten deutschen und vieler außerdeutschen Fürstenfamilien, sowie des deutschen und fremdländischen Meeres in Aussicht stellen. Die erste Feier betrifft die Vollendung des 60. Lebensjahres des Prinzen Albrecht, mit welcher die zweite, das 50jährige Dienstjubiläum Sr. königl. Hoheit verbunden sein wird. Beide Feste fallen auf den 8. Mai 1897.

Die Leiche des verstorbenen Generalmajors v. Lippe wird in der kommenden Nacht von Dresden nach Berlin übergeführt und morgen Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Garnison-Kirchhof in der Hasenheide mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

Der Generalbevollmächtigte des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld v. Keudell erläßt folgende Erklärung: Wiederholt wurden in letzter Zeit, z. B. vor wenigen Tagen in der „Köln. Ztg.“, von gegnerischer Presse Mittheilungen über die Aktion eines „Biesterfelder Presskomitees“ und über die Machinationen einer Biesterfelder Pressgesellschaft in die Öffentlichkeit gebracht. Demgegenüber bin ich beauftragt, zu erklären, daß Seine Erlaucht der Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld weder in irgend welcher Beziehung zu einem Presskomitee steht, noch überhaupt von der Existenz eines solchen die geringste Wissenschaft hat.

Die Rangliste für die deutsche Marine, welche für 1897 soeben erschienen ist, ergibt, daß das Seeoffizierskorps gegenwärtig eine Stärke von 713 aktiven Seeoffizieren hat, während der Nachwuchs aus 124 Seekadetten und 69 Kadetten besteht. Unter den Seeoffizieren haben die Rettungsmedaille 2 Unterleutenants, 11 Leutenants, 13 Kapitänleutenants, 7 Korvettenkapitäns, 4 Kapitän, 2 Admirale. Es werden in der Liste der Schiffe aufgeführt 21 Panzerschiffe, und zwar 5 erster Klasse, 3 zweiter Klasse, 5 dritter Klasse, 8 vierter Klasse, 13 Panzerkanonenboote, 18 Kreuzer, und zwar 3 zweiter Klasse, 7 dritter Klasse, 8 vierter Klasse, 3 Kanonenboote, 10 Aviso, 14 Schulschiffe, 12 Schiffe zu besonderen Zwecken. Unter diesen befinden sich die Panzerschiffe zweiter Klasse „Preußen“ und „Friedrich der Große“, welche ebenso wie die Panzerschiffe „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ als Hafenschiffe bezeichnet werden.

Die „Kieler Ztg.“ erklärt die Blättermeldung von der beabsichtigten Entsendung der ersten Panzerdivision nach Tanger für jeder Begründung entbehrend.

Es schweben Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Reichsschatzamt über die Bewilligung von einer Million Mark zum Bau einer Werft und Landungsstelle bei Loma im Schutzgebiete Togo. Der Betrag soll durch Pfandbriefe des Schutzgebietes selbst aufgebracht werden.

Der bayerische Obermedizinal-Ausschuß hat sich gegen die Zulassung der Real-Gymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium erklärt; ferner sprach sich der Obermedizinal-Ausschuß dahin aus, daß das Studium der

Mediziner 10 Semester dauern, daß sich an das Staatsexamen ein sogenanntes praktisches Jahr anschließen und daß der Arzt während dieses Jahres den Titel „Hilfsarzt“ führen soll. In dieses praktische Jahr darf die militärärztliche Dienstzeit während des Einjährig-Freiwilligen-Jahres eingerechnet werden.

Die Konferenzen wegen Umgestaltung der Börse wurden gestern im Handelsministerium fortgesetzt.

Von den bisherigen 62 vereideten Maklern sind gestern 59 als Kurmakler bestätigt, zwei sind nicht bestätigt. Hinsichtlich eines Maklers ist die definitive Entscheidung noch nicht getroffen.

Die Berliner Banken geben zum 1. Januar neue Bedingungen für ihren laufenden Rechnungverkehr heraus, welche den Vorschriften des Depot- und Börsegesetzes angepaßt sind, und in welche auch das handelsrechtliche Lieferungsgebot mit aufgenommen ist.

Wegen Beleidigung des sächsischen Offizierskorps wurde in Chemnitz der Redakteur der „Volksstimme“ zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Straßburg i. G., 21. Dezember.** Der Senat der Universität hatte den lothringischen Studenten Francois wegen seines Verhaltens gegenüber dem altdeutschen Studenten Martin relegirt. Drei Studenten überreichten darauf namens einer Anzahl Kommilitonen eine Protest-Adresse an den Rektor, versicherten aber in der ihnen gewährten Unterredung mit dem Rektor, in ungenauer Kenntniß des Sachverhalts gehandelt zu haben und zogen ihren Protest zurück. Darauf überreichten zwei andere Studenten namens einer größeren Gruppe dem Rektor einen erneuerten Protest. Heute wurden diese beiden ebenfalls relegirt.

### Ausland.

**Paris, 22. Dezember.** Dem „Figaro“ zufolge beabsichtigt der Kriegsminister, in Zukunft mehrere der Artillerie- oder Kavalleriegenerale zum Kommando von Infanteriebrigaden oder Divisionen zu berufen, damit sie sich mit der Taktik der verschiedenen Waffengattungen vertraut machen.

### Provinzialnachrichten.

**Briesen, 22. Dezember.** (Kaiserliches Geschenk.) Von Sr. Majestät dem Kaiser erhielt die Wittve Dorothea Zander von hier ein Geschenk von 30 Mk. — Wie alljährlich finden auch in diesem Jahre Christfeiern in der Kleinfinderschule, im Krankenhaus und im Betlejewskischen Saale statt; mit letzterer ist die Weihnachtsbescherung für bedürftige Kinder, zu der die Gesamtbürgerchaft beigetragen hat, verbunden.

**Böben, 21. Dezember.** (Verschiedenes.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer vorgestrigen Sitzung zur Aufbringung des Stadthaushaltsets für 1897/98 in Höhe von 81 175 Mark an Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer 434 pCt. und zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer je 300 Prozent, wie im Vorjahre, zu erheben. — Gestern Vormittag wurde der neugewählte zweite evangelische Pfarrer Herr Riez aus Neuenburg von dem Superintendenten Herrn Wehlhose unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde in sein Amt eingeführt. Auch die evangelischen Geistlichen aus Strassburg und Neumark waren zu der Feier erschienen. — Gestern Nachmittag fanden hier die Weihnachtsbescherungen des Festsvereins, des evangelischen Frauenvereins und des evangelischen Männervereins in der Aula des königlichen Progymnasiums statt. Gegen 70 Knaben und Mädchen wurden vollständig eingekleidet und auch an zahlreiche

bedürftige alte Leute wurden Geldgeschenke und sonstige Gaben vertheilt.

**Krojanke, 22. Dezember.** (Verschiedenes.) Gestern wurde eine Dame aus Hammer auf dem Wege nach dort in der Abendstunde von einem ansehend betrunkenen Manne überfallen. Das Individuum ist in der Person des schon vorbereiteten Knechtes Johann Gladich-Blubezyn ermittelt worden. — Bei der Treibjagd auf der Feldmark Krojanke wurden 36 Hasen zur Strecke gebracht. — Mit dem gestrigen Tage ist in Parusche eine Posthilfsstelle errichtet worden.

**Elbing, 22. Dezember.** (Geschenk der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben gerührt, ihr lebensgroßes Bild — Kniestück — begleitet von einem huldreichen Kabinetsschreiben, an Fräulein Marie Kiebes, Vorsteherin des Marienheims und Haushaltungsschule, Reichensstraße 45, in Anerkennung ihrer langjährigen, der weiblichen Jugend unseres Volkes gewidmeten Arbeit für die von ihr geleitete Anstalt übersenden zu lassen.

**Danzig, 22. Dezember.** (Zur Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe.) Oberbürgermeister (Editt.) In seiner Rede auf der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe sollte Herr von Plöb nach der „Danziger Zeitung“ gesagt haben: „Zunächst müssen wir die Handelsverträge beiseitelegen, damit sie nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert werden. Wenn die jetzigen Herren das nicht durchsetzen könnten, dann können sie ja gehen.“ Da freimüthige Blätter diesen Passus zu Angriffen gegen Herrn v. Plöb benutzten, so konstatirt die „Elb. Ztg.“, daß die Stelle von der „Danz. Ztg.“ unrichtig wiedergegeben ist. Nach dem genannten Blatte hat Herr v. Plöb gesagt: „Mit der Regierung stehen wir insofern in Streit, als sie sagt, mit den Handelsverträgen sei der Antrag Kamis nicht vereinbar; wir glauben aber, daß derselbe damit vereinbar ist. Können die jetzigen Herren dies nicht durchführen, so müssen wir eben warten bis sie gehen. Wir müssen uns vorbereiten, daß mit Ablauf der Handelsverträge ein anderes System Platz greifen kann.“ — Im Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Editt-Elbing ist eine weitere Besserung eingetreten, so daß man jetzt Hoffnung auf baldige Wiedergenehung haben kann.

**Danzig, 22. Dezember.** (Verschiedenes.) Der zum Konfistorialrath beim hiesigen königl. Konfistorium ernannte Herr Pastor Gröbler aus Berlin tritt am 1. März k. J. sein neues Amt hier selbst an. — Der westpreussische Fideikommiss hält seine Hauptversammlung am Sonnabend den 9. Januar n. J. im großen Sitzungssaale des Landeshauses hier selbst ab. Die Tagesordnung lautet: Neuwahl des Vorstandes, Abänderung der Vereinsstatuten, Entlastung der Jahresrechnung für 1895, Feststellung des Jahresberichts für 1896 und des Etats für 1897. Daran schließt sich ein Vortrag des Geschäftsführers Herrn Dr. Seligo über „Kleintierwirtschaften“. — Der taubstummen Schneiderin Gertrude Danters in Wozlaw ist von Sr. Majestät dem Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk überwiesen worden. — Vor kurzem wurde bei dem Pottereeimehmer Herrn Jeller ein Einbruchsdiebstahl verübt. Innerer Kriminalpolizei ist es nun gelungen, den Einbrecher in der Person des Arbeiters Rohloff aus Regensburg zu ermitteln und zu verhaften. — Wahrscheinlich um sich als tüchtiger sozialdemokratischer Genosse zu zeigen, ließ sich der Schlosser Hermann Czwizka von hier, 26 Jahre alt, am 20. September d. J. zu ungebührlicher Aufregung und zu einer Beleidigung z. hinreißen. Czwizka jagte den Schulgelehrten nach seiner Festnahme: „Ihr freut Euch wohl, daß Ihr endlich einmal einen „Nothen“ gefaßt habt, aber es wird nicht mehr lange dauern, dann fliegt Ihr alle auf. Jetzt hält Euch das Gericht noch ein bisschen oben, aber das fliegt nächstens auch auf, und dann werden wir Nothen Euch richten.“ Nur seiner bisherigen Unbeholfenheit hatte es Gz. zu verdanken, daß er mit einer Strafe von 3 Wochen Haft und 2 Monaten Gefängniß davontam.

**Noworzlaw, 21. Dezember.** (Treibjagd.) Eine am 17. d. Mts. auf dem Dominium Neuhof bei Luifenfelde abgehaltene Treibjagd ergab ein seltenes Resultat, denn von 10 Schützen wurden erlegt: 1 Hirsch, 4 Rehböcke, 6 Füchse, 5 Warden, sowie 163 Hasen und ein prächtiger Habicht von 1 1/2 Meter Schwingebreite. Schützenkönig wurde Herr Ludwig von Plotnick auf Neuhof.

„Es sind die beiden Mädchen,“ sagte sie, „sonst wäre mir alles gleichgiltig!“

Die Erschlaffung seines Blutes hatte ein singendes Geräusch in seinen Ohren erzeugt, einen langen, klangvollen Ton, der ihn an die ersterbenden Nachklänge der Glocken erinnerte, und in diesem Augenblicke bemächtigte sich seiner die starke Stimmung der Weihnacht mit verzweifelter Sehnsucht.

Er sprang auf und schüttelte den Schnee von sich. „Wir müssen weiter! Komm!“

Um 9 Uhr trat der junge Lehrer mit Dörte und ihren beiden kleinen Mädchen in den Gang des Schulgebäudes.

Das Unwetter, das drei Stunden lang gewüthet, hatte sich endlich gelegt, so daß sie den Wald erkennen und die Richtung nach dem Dorfe nehmen konnten. Durch fast übermenschliche Anstrengungen war es ihnen geglückt, die halbe Viertelmeile über das Feld zu überwinden, und nun standen sie hier in dem warmen Bratendunst und beschatteten mit der Hand die Augen vor dem starken Licht, das ihnen entgegen strahlte.

„Gott sei gedankt!“ rief er aus. „Es ist, als wäre ich ins Himmelreich hineingeschlüpft!“ Er mußte weinen und sich an seiner Frau festhalten, erhob sich aber wieder: „Nun wollen wir Weihnachten feiern, wie nie früher und Dörte und die Kinder halten mit!“

Er zog sein Weib hinein in die Schlafkammer und drückte es an seine Brust. „Sophie, ich habe heute Abend etwas gelernt und zum erstenmal mich selbst und mein Heim in der — Entfernung gesehen!“

Aus der Provinz Posen, 22. Dezember. (Beifügung.) Das im Kreise Posen-Ost belegene, 1133 Morgen große Rittergut Pokrywno, dem Stadtrath Max Meyer in Frankfurt a. O. gehörig, ist an Frau Hellmann aus Berlin für den Preis von 207 000 Mark verkauft worden.

**Stargard i. Pomm., 21. Dezember.** (Säbel-affaire.) Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr wurde Lieutenant v. Jastrów auf der Straße von zwei halbweihnächtigen Burchen abgelenkt angerempelt. Als v. J. darauf seinen Degen zog, gaben die Burchen Fersengeld. Der Offizier aber folgte ihnen, die blanke Waffe in der Hand. Leider wurde nun der Weg des Verfolgers durch eine Anzahl Knaben gekreuzt, die aus einer Veranstaltung im Vereinshaufe heimkehrten. Als diese den mit gezogenem Degen daherkommenden Lieutenant sahen, ergriffen sie gleichfalls die Flucht und lenkten dadurch unbeabsichtigt den Offizier von seinen wirklichen Verleidern ab. v. J. ergriff nämlich nunmehr den an der Kemelei völlig unschuldigen Sohn des in der Schulstraße wohnenden Tischlermeisters Wiese und verwundete ihn schwer mit seinem Degen.

**Polzin i. Pomm., 21. Dezember.** (Bau einer elektrischen Lichtzentrale.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat den Bau einer elektrischen Lichtzentrale für die Stadt und die gesammten Kirchhäuser beschlossen und den Bau derselben den Firmen Ostdeutsche Industriewerke Marx u. Co. in Danzig, sowie der Aktien-Gesellschaft „Helios“ zu Köln-Grenfeld übertragen. Die Anlage soll am 1. Mai dem Betrieb übergeben werden.

**Stettin, 21. Dezember.** (Verhaftung.) In Bromberg wurde, der „Dittiezg.“ zufolge, auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft der wegen Meineids angeklagte Schauspieler Joh. Köppen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

(Weitere Nachrichten i. Beilage.)

### Sozialnachrichten.

**Thorn, 23. Dezember 1896.** — (Ordensverleihung.) Dem Ober-Regierungsrath Rathlev in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landratsamtsverwalter hat den Anstehler Otto Finke zu Kulkau als Schulkassenrentanten bei der Schule daselbst bestätigt.

— (Militärbesprechung auf den Eisenbahnen.) Auf Grund von Militärartikeln kann das Militär auch Schnellzüge benutzen, sofern die Urlaubsbefreiung sich über 300 Kilometer erstreckt und nicht während oder unmittelbar vor oder nach dem Feste angetreten wird. In der Zeit vom 24. bis 27. d. M. dürfen daher Schnellzüge auf Militärarten nicht benutzt werden.

— (Abschaffung der Weihnachts-Gratifikationen für die Beamten.) Innerhalb der Staatsregierung schweben zur Zeit Erwägungen, welche darauf abzielen, die Weihnachts-Gratifikationen gänzlich abzuschaffen und die Beamten dafür in anderer Weise zu entschädigen. Maßgebend für diese Entschlüsse ist die Erwägung, daß bei der Vertheilung Ungerechtigkeiten so lange nicht zu beseitigen sind, wie die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen und, um alle Beamte ohne Ausnahme durch Gratifikationen zu erfreuen.

— (Zum Theaterbau) erfahren wir, daß die Baukommission bezw. der Magistrat mit dem Regierungsbaumeister Salinger-Berlin, der in Bromberg und in anderen Städten Theater erbaut hat, in Verbindung getreten ist. Herr Salinger hat bereitwillig jede gewünschte Auskunft ertheilt und werden auf Grund derselben die Beratungen fortgesetzt.

— (Etwas litterarisch Hervorragendes aus Thorn.) Noch kurz vor Weihnachten hat eine hiesige Verlagsfirma ein Buch in den Handel gebracht, das uns Westpreußen im allgemeinen und uns Thornier im besondern so sehr viel angeht, auch von so großer Bedeutung für die wissenschaftliche Erforschung unserer Heimat ist, daß das Gebot der Pflicht es erheischt, davor Halt und darauf aufmerksam zu machen. Es ist dieses das schon erwähnte Buch über die Vegetations-Verhältnisse des preussischen Weichselgelandes von J. B. Scholz (Preis 3 Mk.). Der Verfasser, ein ehemaliger Thornier, hat sich 15 Jahre hindurch der Erforschung unseres stolzen Stromes mit fester Vegetation und freudiger Hingabe seiner ganzen freien Zeit gewidmet. Jetzt ist die Arbeit zu einem Abschluß gekommen. Wir müssen gestehen: Sie ist gelungen, sie ist überaus gut gelungen! Der Verfasser darf auf den Liebesdienst, den er der Wissenschaft geleistet hat, nach glücklicher Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten mit dem behaglichen Gefühl der Genugthuung zurückblicken. Der Copernikusverein, der die Herausgabe des Werkes befohlen hat, kann sich freuen, daß es ihm dauernd zur Ehre gereichen wird. Es bedeutet zweifellos einen Markstein in der Erforschung unseres Landes, von dem spätere Pioniere der Wissenschaft ausgehen und auf welchen sie immer wieder zurückblicken werden. Möchte sich hierbei nur auch des Verfassers Wunsch erfüllen, daß sein Buch daneben recht vielen für Naturwissenschaften empfänglichen Laien zur Freude und zur Aufreicherung ihrer Heimatsliebe beitragen möge! Was an seinem Theile gelegen, hat er reichlich, soweit es menschenmöglich ist, zur Erfüllung dieses Wunsches gethan. Die Sprache ist klar und allgemein verständlich, der Inhalt fesselnd, denn er entspringt einem naturverwandigen Verstande und einem naturfrohen Herzen. Was die eine hohe Meinung Scholz von unserer Heimat hat, davon giebt gleich der erste Abschnitt des Buches, der eine überaus richtige, recht gelungene topographische Skizze enthält, vielfach Kunde. Dort heißt es, um ein Beispiel anzuführen, auf Seite 8: „Ueber das ganze Stromgebiet von Thorn bis Marienburg ist eine Fülle von landschaftlichen Reizen ausgegossen, die von einem verhältnismäßig geringen Theile des Publikums ausserhalb der Provinz gekannt oder nur oberflächlich beachtet werden. Die zwischen Forbon bis Marienburg verlaufenden Uferpartien mit den hoch aufragenden Sandsteinmauern steil abfallenden, bald wie Sandstein-Gebirgen vermögen mit den besten Landschaftstheilen des Rheinstromes in vieler Beziehung keinen Vergleich zu scheuen. Wie bei diesem jagen-umwobenen schönsten deutschen Stromen schauen ja auch von den waldbekrönten Ufern Weichselbergen, deren Höhe zwischen 80-120 Meter schwankt, alte, halbzerfallene Burgmauern und Burgen, die sich über das Land als Zeugen einer längst entschwundenen

großen Zeit. Sie legen Zeugnis ab von den Kämpfen zweier Nationen, die Jahrhunderte in erbitterter Feindschaft haben und noch heute, allerdings in anderer Form, in Kämpfen der Geister fortdauern. Wenn wir von den herrlichen Uferhöhen auf die weiten, vor uns liegenden, lachenden Niederungen blicken, so geben wir uns wohl selten Rechenschaft darüber, welchen Ereignissen diese ihre Entstehung verdanken. Mit Recht weist unser Buch in demselben Abschnitte nachdrücklich und voller Anerkennung auf die thatkräftige Hand jenes Landmeisters hin, die es vermochte, unwirthliche Moorwildnisse in reich gesegnete, üppige, viele Tausende reichlich nährende Landschaften umzuwandeln. Wir lernen an anderer Stelle weiter, wie auch heute noch die Uferbewohner zu ihrem Glücke und Reichthume nachhaltig beitragen könnten, wenn sie mit gleicher Thatkraft und Umsicht wie jener Landmeister verfahren, die Schätze auszunutzen, die ihnen die Weichsel oft verschwendend so zu sagen vor die Thüre wirft. Doch wir wollen hierüber nichts weiter ausplaudern, um nicht den Glauben zu erwecken, diese Andeutungen hier könnten die Lektüre des Buches entbehrlich machen. In dem das halten wir doch auch hier für nöthig, zu betonen, daß es nicht unbeachtet bleiben darf, was den Niederungen vom Verfasser über ihre sträflich arg vernachlässigte Weidenkultur gesagt wird. Wir finden (Seite 34) einen Auspruch des bewährten Weidenzüchters von Forster in Kl. Woggenab bei Elbing angeführt, der nicht ohne Grund meint, daß unsere Weiden nicht des Schilens werth, vor allem aber absolut keine Exportwaare seien wie die Niederweiden. Sie sind nach Scholz allenfalls auf für Serings- und Zementtönnen. Es wäre durchaus unnöthig, daß jährlich für Weiden Millionen ins Ausland gehen. Die könnten gar leicht gepflanzt werden. Wer zu seinem eigenen Vortheile etwas hierüber lernen will, der hole sich das Scholz'sche Buch zu Weichselnachten und schlage die Seite 35 auf! Dort wird er finden, wie zu verfahren ist und welche Arten die höchsten Zinserträge bringen. Unsere an vielen Orten unfrüchtige, mit trotender Nährkraftfülle fast übermäßig ausgetäteten Uferfrüchte sind wahrlich zu schade für die Schundpflanzen, die man fast durchweg ihnen gedankenlos einpflanzt! In gleicher Weise anziehend und lehrreich wie das Pflanzenleben des flachen Flußufers finden wir die Flora der Kämpen, des Stromwassers selbst, der angrenzenden, blütenreichen Weiden, der hohen Deiche mit den weiten, schönen Ausblicken, der steilen Ufergelände, der nebelumwobenen Karowen und Schluchten und der weit ausgedehnten Wäldungen geschildert. Es würde zu weit führen, wollten wir auch nur mit einem einzigen Beispiele aus jedem der 11 Abschnitte vorrücken. Es sei darum nur hervorgehoben, daß Thorn und seine Umgebung fast überall den Löwenantheil bekommt. Den Kenner wird das nicht wundern. Er weiß, was für herrliche botanische Schatzkammern wir in unserer nächsten Nähe haben und wie viel auch noch immer aus unseren Wäldern zu holen ist, die trotz der grausamen Abholungen und der verheerenden Brände der letzten Jahre an Ausdehnung doch im ganzen Weichselgebiete die erste Stelle einnehmen. Allein auch den Botanikern vom Fach, den tüchtigen Kennern des Weichselgebietes wird die Weihnachtsgabe des Thorer Copernikus-Vereins in Bezug auf unsere nächste Umgebung hohe Freude, vielfache Anregung und manche schöne Uebersicht bieten. Gar oft ist uns selbst von gebildeten Leuten bei gelegentlicher Aufforderung zu Ausflügen geäußert worden: „Was sollen wir da draußen? Bei uns bietet die Natur ja nichts!“ Wenn die sich doch das Scholz'sche Buch anschauen wollten! Wie Schuppen müßte es dann von ihren Augen fallen, und sie würden Blütenparadiese schauen lernen, wo sie bisher „nichts“ sahen. Was für eine so ganz andere Sprache würde schon allein die Goldröhre in Grünhof (vergl. Seite 20) zu ihnen reden, was für eine inhaltreiche Sprache, von deren Existenz sie bislang keine Ahnung gehabt! Und nun gar, wenn sie die fast zahllosen Prachtpflanzen, die Scholz uns vorführt, zu finden und zu würdigen verständen. Wir sind der Meinung, daß das Gute in der Welt zur Anerkennung gebracht werden muß. Aus diesem Grunde lenken wir hiermit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf das treffliche Buch und rufen

ein Bravo allen denen zu, die ihm zum Leben verholfen haben. B.

(Die Weihnachtsfeier) in den städtischen Anstalten beginnen heute Nachmittag im Krankenhause, morgen Nachmittag finden sie im Wilhelm-Augusta-Stift (um 3 1/2 Uhr) und im Kinderheim (4 Uhr, hier auch zugleich für das Waisenhaus) statt.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zur Neuwahl von 38 Arbeitgeber-Vertretern für die Generalversammlung ist auf Mittwoch den 30. Dezember abends 8 Uhr im Schützenhause Termin anberaumt. Die Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung findet am Sonntag den 27. Dezember von vormittags 11 bis nachmittags 2 Uhr im Hotel „Zur Post“ statt. Die sechs Lohnklassen wählen der Reihe nach:

1. Klasse (Solzmarkt.) In letzter Zeit sind sehr viele Abgänge gemacht worden. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 70 000 auf 60 000 herabgesetzt. Die Abgänge sind zum Theile von 5-9 Rubeln angefallen. (Zur öffentlichen Verkauf) des den Gemeinwesen und Czajkowski'schen Eheleuten gemeinsam geerbten Grundstücks in Moskau hat heute Termin anberaumt. Das Meistgebot gab Herr Eigentümers Johann Adamkiewicz aus Moskau mit 100 000 Rubel ab.

(Die kürzesten Tage) haben wir nun mit dem 21. und 22. Dezember hinter uns. Bis einschließlich den 30. d. Mts. nimmt der Tag morgens noch bis zwei Minuten ab, dagegen abends 6 Minuten zu.

(Radbrüche) erlitten heute Vormittag in der oberen Katharinenstraße eine Droschke und in der Friedrichstraße ein beladener Wagen. Beide Gefährte mußten längere Zeit auf der Unfallstelle liegen, ehe der Schaden repariert war.

(Erlöse) ist die Maul und Klauenpeuche im Viehbestande der Justizleute von Domaine Steinau, Kreis Thorn, und unter dem Rindviehbestande in Butta Dombrowken, Kreis Strassburg.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleiner schwarzer Muff mit Taschentuch und Rechnung für Schmal in der Breitenstraße und ein polnisches Gebetbuch in der Breitenberger Straße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Das Wasser wächst etwas, heute Mittag Wasserstand 0,95 Mtr. über Null. Aus dem See wird gemeldet, daß dort seit einigen Tagen das Wasser um 4-5 Fuß gestiegen ist, worauf die Boote hier zurückzuführen ist. Die in Rußland im Eise eingeschlossenen Röhre beugen vor dem Eisgange ernste Befürchtungen, da das Eis bei dem abwechselnden Frost und Thauwetter schon jetzt stark geworden, und in den Karpaten viel Schnee niedergegangen ist. Die Röhre suchen möglichst ihre Ladung zu bergen.

(Weitere Lokalnachrichten s. Beilage.)

### Der Löbauer Eisenbahnunfall.

Der Zusammenstoß des kaiserlichen Hofzuges mit dem Dresdener Schnellzug am 12. September auf dem Löbauer Bahnhof gelangte am Sonntagabend vor der Strafkammer zu Dauen, wie schon mitgeteilt, zur richterlichen Entscheidung. Angeklagt waren der Bahnhofsinспекtor Wilhelm Julius Goeze Löbau und der Transportdirektor Eugen Theodor Winkler aus Dresden, denen zur Last gelegt wird, durch unrichtige Anordnungen den Transport des kaiserlichen Sonderzuges, in dem sich der Kaiser selbst befand, am 12. September auf dem Bahnhof zu Löbau in Sachsen gefährdet zu haben. Zur Zeit der diesjährigen Kaisermanöver bei Görlitz befanden sich Kaiser Wilhelm, sowie König Albert von Sachsen und zahlreiche deutsche und ausländische Fürstlichkeiten und Offiziere am 12. September in der Umgebung von Löbau und beabsichtigten, sich von hier aus mittelst Sonderzügen nach Görlitz zu begeben. Um 11 Uhr 23 Min. vormittags traf von Dresden kommend, zunächst ein aus zwei Maschinen und 24 Achsen bestehender Sonderzug in Löbau ein, der zur Aufnahme des Kaisers bestimmt war. Derselbe wurde auf Anordnung des Bahnhofsinспекtors Goeze von dem Hauptgeleise auf ein Nebengeleise, das sog. Ebersbacher Geleise, geschoben. Um 11 Uhr 47 Min. lief aus derselben Richtung ein zweiter zur Aufnahme der Fürstlichkeiten und der fremden Offiziere bestimmter Sonderzug ein, der auf demselben Nebengeleise geschoben wurde, damit das Hauptgeleise für den Dresdener Schnellzug 223, der jahrplanmäßig um 11,54 eintreffen sollte, frei werde. Der Schnellzug sollte vor den beiden Sonderzügen nach Görlitz voraufahren, auf diese Weise hätte der Zug, der allerdings fünf Minuten Verspätung hatte, ungefähr die Bahnstation Löbau passieren können. Während des Umrangirens des Fürstenzuges verlor plötzlich, daß der Kaiser und der König von Sachsen bereits auf dem Wege zum Bahnhof seien, zugleich drängten große Menschenmengen unter Hochrufen auf den Herron. Winkler soll nunmehr, obwohl nur noch 4 Minuten an dem Eintreffen des Schnellzuges fehlten, der eigentlich schon hätte da sein müssen, dem zweiten Angeklagten Goeze den Befehl erteilt haben, den Fahrplan umzuändern und die Sonderzüge voraufahren zu lassen. Goeze, der seinem Vorgesetzten nicht zu widersprechen wagte, eilte in größter Aufregung mit den Worten: „Dann muß der Schnellzug draußen bleiben und abgeperrt werden“ zum Telegraphenbureau, konnte aber erst auf Umwegen durch die Menschenmenge hindurchkommen. Er rief dem im Nebenzimmer sitzenden Expeditionsbevollmächtigten Fischer den Befehl zu und ließ sofort wieder auf den Bahnhof. Fischer gab das Signal weiter an den Stationsassistenten Krönig. Dieser hatte bereits, wie es festgesetzt war, das Signal für freie Einfahrt gegeben und bemerkte nun, daß es zu spät sei, weshalb er auch nichts weiter unternahm. Inzwischen waren Kaiser Wilhelm und König Albert auf dem Bahnhofsgeleise eingetroffen und Winkler ordnete nun in Anwesenheit Goeze's, damit der Kaiser bequemer einsteigen könne, an, daß der Kaiserzug wieder nach dem Hauptbahnhofsgeleise vorgezogen werde, indem er glaubte, Goeze habe seinen Befehl ausgeführt und den Schnellzug aufgehoben. Hierbei kam die erste Maschine des Kaiserzuges auf die Kreuzung der Weiche 24 zu stehen, sodas für den Schnellzug der Weg abgeperrt war. Nach einer kurzen Verschiebung von König Albert, der zu dem zweiten, richtig stehenden Sonderzuge schritt, befragte Kaiser Wilhelm den Kaiserzug. Wenige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß. Zum Glück war der Führer der ersten Lokomotive des Schnellzuges, da er bereits in Dauen auf die Hofzüge aufmerksam gemacht war, langsam eingezogen, als es sonst beim Signal „Bahn frei“ üblich ist. Auch hatte er, als er sah, daß auf dem Bahnhof der Stationsassistent Mollle dem Zuge winkend entgegenkam, den Führer der zweiten Maschine durch einen Pfiff gewarnt, nochmals gebremst und Gegendampf gegeben. Der Zusammenstoß der beiden Züge, an deren ersten Maschine ein erheb-

licher Materialschaden angerichtet wurde, konnte zwar nicht mehr aufgehoben werden, aber nur der Umsturz des Lokomotivführers Allmann ist es zu danken gewesen, daß kein größeres Unglück geschah. Denn nach dem Gutachten von technischer Seite wäre bei schneller Einfahren der Kaiserzug unfehlbar umgeworfen worden; auch eine Kesselexplosion wäre nicht ausgeschlossen gewesen. Die Anklage warf den Angeklagten nun vor, die Gefährdung des kaiserlichen Sonderzuges, zu dessen größtmöglicher Sicherung sie nach § 1 der Bestimmungen über die Sonderzüge verpflichtet waren, verschuldet zu haben. Angesichts der knappen Zeit und der Zustände auf dem Bahnhof hätte der Angeklagte Winkler das Versäumnis und Gewagte seines Befehls sich von selbst sagen müssen. Er war auch nach den Dienstvorschriften nicht befugt, ohne Befragen des mit dem Bahnhofsvorhelfer vertrauten Stationsvorstandes in einem schwierigeren Falle, um den es sich bei der Stellung eines Zuges über die Geleise untreitig handelte, einen Zug vorzurücken zu lassen. Allerdings kann in letzterer Hinsicht zu seiner Entschuldigung angenommen werden, daß er glauben mußte, daß Goeze in zwischen das Signal zum Abperrn gegeben habe, da dieser ihm weiter keine Meldung erteilt hatte. Dem anderen Angeklagten, Bahnhofsinспекtor Goeze, wird hingegen vorgehalten, daß er der Forderung des Vorgesetzten hätte Widerstand entgegenzusetzen müssen, bis er sich über den Stand der Signale vergewißert habe, und ferner sei er verpflichtet gewesen, sich auch zu überzeugen, ob sein Befehl, den Schnellzug abzulassen, ausgeführt werde. Nach längerer Verhandlung wurde Winkler zu zwei Monaten, Goeze zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

### Mannigfaltiges.

(Zum Reschitscher Grubenunglück.) Nach amtlicher Befanntmachung der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen sind bei der Reschitscher Katastrophe bisher von 125 angefahrenen Grubenarbeitern 26 Tode, 15 schwer Verletzte und 30 Unverletzte zu Tage gefördert. 54 Arbeiter werden noch vermißt. Die Vergütung der letzteren ist schwierig, da der Schacht zur Zeit noch unzugänglich ist; gleichwohl wird am Rettungswerk rastlos weiter gearbeitet. (Mord und Selbstmord.) In Padua erschoss der Oberleutnant Caputo den Hauptmann Bollaro, der der Geliebte seiner Frau war, und dann sich selbst. (Mord.) Montag Nacht wurde der Wirthschaftsinspektör Cohnsädt vom Dominium Groß-Meudorf bei Brieg (Schlesien) in einem Graben liegend ermordet aufgefunden. (Der durchgebrannte Baunternehmer Schwanz) ist in Berlin am Montag Mittag verhaftet worden. Er will 14 500 Mk. Baugelber in Kneipen mit Damenbedienung losgeworden sein. Diese Angabe ist nicht glaubwürdig und wohl darauf berechnet, die Untersuchung zu verwirren. Schwanz ist als ein Kaufmann bekannt, der selten einen Groschen mehr ausgab, als er dringend mußte, und es besteht daher der Verdacht, daß er mit Unterfützung von Helfershelfern das Geld bei Seite geschafft habe. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei erstrecken sich daher auch auf den Verbleib des Geldes. Schwanz war früher Maurer, arbeitete bei Heldt u. Franke, wurde später Holzer und endlich „Meister“ und Baunternehmer.

(Der flüchtige Reichsbankangestellter) von Konstanz hat sich in Lichtensteig-St. Gallen, wo er seit Freitag Abend weilte, mit Morphium vergiftet. Nach lebend wurde er ins Krankenhaus Wattohl verbracht. Nach einer weiteren Meldung aus Lichtensteig befindet sich Segale nicht mehr in Gefahr. Es wurden nur 185 Mark bei ihm gefunden, was nach seiner Erklärung die Gesamtsumme der ihm verbliebenen Baarhaft sein soll.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. Nach einer Meldung der russischen Telegraphenagentur soll Kaiser Wilhelm Ende Februar oder Anfangs März aus Palästina in Odessa eintreffen, um von da nach Petersburg zum Besuche des Zarenpaars zu reisen.

Leipzig, 22. Dezember. Bei dem Preis Ausschreiben zur Erlangung endgiltiger Pläne und Modelle für ein Völkerschlacht-Nationaldenkmal erhielt von 72 eingereichten Plänen den 1. Preis 6000 Mark, Architekt Wilhelm Kreis-Charlottenburg.

Lübeck, 22. Dezember. Die hanseatische Alters- und Invalidenversicherungsverwaltung bewilligte 170 000 Mk. für den weiteren Ausbau der Heilstätte für Lungenkranke in St. Andreasberg.

Köln, 22. Dezember. Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge ist die Hauptziehung der Wesseler Willibrordi-Lotterie beanstandet worden, da sich ein Hauptgewinn mehr, als planmäßig war, im Ziehungsrade befand. Nach ministerieller Entscheidung wird eine neue Ziehung erfolgen.

Zürich, 22. Dezember. Die hiesige Polizei verhaftete den flüchtigen Kassirer des Sparvereins für Görlitz und Umgegend, Schneider. Ein größerer Betrag des von Schneider unterschlagenen Geldes wurde bei ihm vorgefunden.

Tanger, 22. Dezember. Drei spanische Frauen wurden wegen Verdachts der Mitwisserschaft an der Ermordung des Bankiers Haefner verhaftet. Einem Gerücht zufolge gaben dieselben die Namen der Mörder an, welche, wie man glaubt, Spanier seien.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Hartmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
23. Dez. 12. Dez.

Tendenz d. Fonds Börse: still.	216-40	216-40
Russische Banknoten p. Kasja	216-	216-
Wechsel auf Warschau kurz	98-70	98-30
Brennöl 3 1/2 % Konjols	103-30	103-50
Brennöl 3 1/2 % Konjols	104-	103-90
Brennöl 4 % Konjols	98-25	98-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-75	103-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	66-75	66-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	-	-
Pol. Liquidationspfandbriefe	93-25	93-50
Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2 %	-	-
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	207-10	207-20
Diskon. Kommandit-Anleihe	169-95	169-70
Oesterreichische Banknoten	178-	179-
Weizen gelber: Dezember	98 1/8	97 1/8
lofo in Newyork	128-	127-
Roggen: lofo	128-	127-50
Dezember	132-	133-50
Safer: Dezember	57-20	57-20
Rübböl: Dezember	56-60	56-40
Spiritus:	37-20	37-10
50er lofo	41-90	41-90
70er lofo	42-80	42-70
70er Dezember	42-80	42-70
70er Mai	42-80	42-70
Diskon 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2, resp. 6 pCt.	-	-

### Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, 24. Dezember. (Heiligabend.)  
Evangelisch-lutherische Kirche: nachm. 5 Uhr  
Christandäcker: Superintendent Nehm.  
Evangelisch-lutherische Kirche in Mosker: nachm.  
5 Uhr Christandäcker.

Freitag 25. Dezember. (1. Weihnachtsfeiertag.)  
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr  
Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowis.  
In beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr  
Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frel. An beiden Weihnachtsfeiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche):  
vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönemann.  
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr  
und nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Superintendent Nehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt)  
Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr Gemeindegottesdienst. — Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfest der Sonntagsschule.

Evangelische Gemeinde in Mosker: vorm. 9 1/2 Uhr  
Prediger Frel. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mosker: vorm.  
9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Nachm. 2 Uhr  
Derjelbe.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 1 1/2 Uhr  
Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl:  
Pfarrer Endemann.

Evangelische Schule zu Doll. Grabia: nachm. 2 Uhr  
Pfarrer Endemann. Kollekte für den Trau-  
bibelfonds.

Sonabend, 26. Dezember. (2. Weihnachtsfeiertag.)  
Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr  
Pfarrer Stachowis. — Abends 6 Uhr Pfarrer  
Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr  
Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche):  
vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.  
Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt)  
Hoffstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr  
Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mosker: vorm. 9 1/2 Uhr  
Festgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mosker: vorm.  
9 1/2 Uhr Pastor Meyer.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 6 Uhr  
Pfarrer Endemann. Kollekte für die Jerusalem-  
Kapelle zu Kutta: vorm. 1 1/2 Uhr Beichte, 10  
Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer  
Endemann.

24. Dezember. Sonn.-Aufgang 8.13 Uhr.  
Mond.-Aufgang 8.55 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 3.47 Uhr.  
Mond.-Unterg. 10.37 Uhr Morg.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn  
direkt ab meinen Fabri-  
ken bezogen — schwarz, weiß und farbig,  
von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift,  
karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch.  
Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto-  
und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. —  
Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.  
Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Grundstück**  
auf dem Bromberger Vor-  
stadt, ca. 50 Ar groß,  
mit Wohnhaus, Gemüsegarten  
und Garten, sowie mehreren  
Baustellen, etwa 2000 Mk. zu  
bringen, ist  
unveräußerlich zu verkaufen.  
Interessenten wollen  
direkten weiteren Verbindung unter  
Schiffes Nr. 55 in der Expedition  
dieser Zeitung niederlegen.

**Ein Landgrundstück**  
mit ca. 60 Morgen Wiesen u. Acker-  
land, sowie 20 Morgen Wald in der  
Nähe von Thorn unter günstigen Be-  
dingungen sofort zu verkaufen.  
Erfragen bei J. Sellner, Ger-  
str. 96.

**Blüh-Stauer-Ritt,**  
das beste zum Ritten zerbrochener  
Gegenstände, a 30 u. 50 Pf. empfiehlt  
F. Koozwar, Drogenh., Bromb. Vorst.

**Brettschneider**  
finden dauernde Beschäftigung.  
Lüttmann, Leibnizstr.

**Mellienstrasse 89**  
ist die 2. Etage von 5 Zimmern und  
Zubehör, Remise und Stall v. 1. April  
zu vermieten.  
M. B. u. Dürschengel, z. B. Bachstr. 13.

**Mein Saal**  
ist noch zu Kaisers-Geburtstag  
zu vergeben  
Deskau, Jacobs-Vorstadt,  
Schlachthausstraße.

**Gasthaus**  
„Zum grünen Eichenkranz“.  
Während der 3 Feiertage:  
**Tanzmusik**  
von Musikern der 61. Kapelle.  
Levy.

2 f. d. möblirte Zimmer sind per  
sofort zu begeben. Näheres  
in der Konditorei.  
Nowak.

**Bockbier**  
empfiehlt die  
Dampfbierbrauerei  
Richard Gross.

**Großer Laden**  
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,  
Küche und Zubehör) ist vom 1. April  
1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

**Serfenstraße 16.**  
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm.,  
nebst Zubehör sofort zu vermieten.  
Zu erfragen Gerechtheitsstr. 9.

**Central-Halle.**  
Donnerstag den 24. d. M.:  
**Matrosen-Elite-  
CONCERT**  
Die Gesamteinnahme des Entree  
ist zum Besten der Föglinge des  
Waisenhauses u. Kinderheims bestimmt.  
Entree 20 Pf.,  
ohne der Wohlthätigkeit Schranken  
zu setzen.

In meinem Hause ist per gleich  
eine Wohnung zu verm.  
Eduard Kohnert, Windstraße Nr. 5.

**Hotel zum Kronprinzen**  
in Podgorz.  
1. Weihnachtsfeiertag:  
Großes  
**Streichconcert**  
der Kapelle  
des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15,  
unter Leitung des Stabschobisten  
Krelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Es laden ergebenst ein  
Krelle. Trenkel.





# Alle kommt zu Hiller, 4 Elisabethstraße 4,

dort findet arm und reich die größte Auswahl und die billigsten Preise für Puppen, Spielwaren, Wollwaren und viele Tausend andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Sachen.

## Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstr. Nr. 16 — vereinigte Zimmungs-herberge — eingerichtete Badeanstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirt Marquardt sind zu entrichten für einmalige Benutzung des  
Bannenbades . . . 0,20 Mk.  
der Douche . . . 0,05 "  
für ein Handtuch außerdem nach Wunsch 0,05 "  
Thorn den 13. November 1896.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hiersebst ist für die Zeit vom 1. April 1897 ab auf 5 Jahre zu verpachten.

Submissionsofferten sind bis zum 20. Januar 1897 an den unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Die Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und können auch gegen 30 Pf. Kopialten abgegeben werden.

Thorn den 14. Dezember 1896.

## Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 11. März 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, alsbaldig in der Zeit vom 1.—15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maulthieren, von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am

Freitag den 8. Januar 1897 stattfinden.

Die hiesigen Revier-Polizeiergeanten sind beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde- u. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und erfragen die betreffenden Eigenthümer, den Revier-ergeanten die erforderliche Auskunft zu geben.

Die für das Rechnungsjahr 1896/97 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pfennig für jedes Pferd u. Thorn den 30. November 1896.

Der Mag. Krat.

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Verammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen in den Saal von „Hotel Mülken“, Hofstraße Nr. 12

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkte wird ausdrücklich, daß sich nur diejenigen an der Wahl beteiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglied der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts nach Lohnklassen gefondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Die Wähler haben sich im Termin unter allen Umständen durch Vorlegung ihrer Mitgliedsbücher zu legitimieren; wer ohne Mitgliedsbuch erscheint, wird zur Wahl nicht zugelassen werden.

Es wählen:

Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.

Lohnklasse II 3 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember d. J., mittags 12 Uhr.

Lohnklasse III 14 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 12 1/2 Uhr.

Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 1 Uhr.

Lohnklasse V 20 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 1 1/2 Uhr.

Lohnklasse VI 9 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 27. Dezember cr., nachmittags 2 Uhr.

Schließlich ersuchen wir die Kassenmitglieder, recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Thorn den 17. Dezember 1896.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Möbliertes Zimmer,

ev. m. Burschengel. z. v. Klosterstr. 1. II.

## Erich Müller Nachf.,

Breitestraße 4,

Spezial-Geschäft für Gummiwaren

empfiehlt

beste russische Gummischuhe, Gummi-Tischdecken, Linoleum-Teppiche u. Läufer.



## L. Puttkammer,

Thorn, Breitestrasse,

empfiehlt

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Reisdecken, Portiären, Doppelfries für Fenstervorhänge.



## Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma, von Refonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke: Superior 1/4, Str.-Fl. à Mk. 2,— und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei Oskar Drawert, Thorn, Cigarrenhandlung en-gros & en-detail.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

## Rückladung

für 1 Möbelwagen von Thorn nach Magdeburg, 1 Möbelwagen von Thorn nach Berlin, 1 Möbelwagen von Thorn nach Königsberg, 1 Möbelwagen von Thorn nach Danzig, 1 Möbelwagen von Thorn nach Marienwerder, 1 Möbelwagen v. Stuttgart nach Thorn sucht W. Böttcher.

Conservativer Keller. ff. Lagerbier, sowie Münchener Bier vom Faß.

Elektrische Knopfloch-Laterne für Radfahrer u. bei Walter Brust.



## Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmere, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Maria-zeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verkauf durch Apotheker Carl Brady, Apotheke am „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke z. „Schubengel“, Kremser (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Maria-zeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Thorn: Rathsapothek. Vorchrift: Nos 15,00 Zimmtinde, Corianderamen, Fenchelsamen, Anisamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Bitterwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,70 Weingeist 60°—750,00.

Schon nächste Woche Ziehung!  
Weihnachtsgeschenk.  
Nur 1 Mark  
Kieler Geld-Lose  
Haupttreffer 50,000 Mk.,  
6261 Geldgewinne.  
= 11 Lose für 10 Mark, =  
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:  
F. A. Schrader, Hannover,  
Hauptagentur,  
Gr. Packhofstr. 29.

Gegen Kälte u. Nässe  
empfehle ich meine sehr stark und reell gearbeiteten  
sächsischen Filz-, Luch-, Pelzschuhe und -Stiefeln  
für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt,  
mit und ohne Ledersohlen,  
ferner Einlegesohlen in Filz, Stroh, Loh, Holz, Kort  
u. i. w. Gleichzeitig bringe mein  
Hutlager,  
bestehend aus den allernuesten, weichen und steifen, modernen  
Herrenhüten  
in empfehlende Erinnerung.  
Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!  
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Neujahrs-Gratulationskarten  
in verschiedenen, einfachen wie eleganten Mustern fertigt und erbitet rechtzeitig Bestellungen  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche kaufmännische Ausbildung, welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern u. Vormünder belieben gratis Institutsnachrichten zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,  
Otto Siede, Elbing.  
Königl. behördl. konfessionierte Anstalt.

Gradlinige, massive Decke System Kleine. Deutsches Reichspatent Nr. 71102. Ausserdem patentirt in: Oesterreich - Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.  
Beste, zugleich billige ebene Decke. Grosse Ersparnis an I-Trägermaterial. Unerreicht einfach und anpassungsfähig. In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.  
Ungemein beliebt und in mehreren Tausend Bauten angewendet. Schalldicht und wärmehaltend. Leicht. Völlig schwammicher. Durchaus feuersicher. Aeusserst tragfähig und stossfest. Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.  
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.  
Alleinvertreter für den Kreis Thorn:  
Ulmer & Kaun, Baugeschäft, Thorn, wo Kostenanschläge kostenlos angefertigt werden

Ca. 1000 Uhren am Lager!  
Louis Joseph, Uhrmacher,  
Seglerstraße Nr. 29.  
Beste u. billigste Bezugsquelle aller Arten Uhren, Goldwaren und optischer Artikel.  
Goldene Herren-Rem.-Uhren, 36, 45, 60—180 Mk. Gold-Damen-Uhren, in reizenden Mustern, 20, 24, 27—80 Mk. Silberne Damen- u. Herren-Uhren, 12, 14, 16—36 Mk. Knabenuhren in Nickel u. Neusilber von 6 1/2 Mk.  
Für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. Garantie.  
Regulateure in grösster Auswahl mit pa. Werken, 10, 12, 15, 18—80 Mk. unter fünfjähriger Garantie. Wecker - Uhren in vielen verschiedenen Facens, auch mit Musik, von 3 Mk. an m. jähr. schriftl. Garantie.  
Mein Lager in echten Goldwaren ist bedeutend vergrößert und empfehle Ringe mit Goldstempel von 3/4 Mk., innen Silber von 2 Mk. an. Goldene Trauringe, massiv, 333 und 585 gestempelt, Paar von 10—50 Mk. Echt silberne Broches von 80 Pf. Koralle von 2 Mk., mit echten Granaten von 3 Mk. an. Goldene und silberne Ohrringe, Kreolen, Armbänder, Kolliers, Korallenketten etc. etc. zu staunend billigen Preisen.  
Uhrketten, massiv Gold, Golddouble, Silber und Nickel.  
Ferner grösste Auswahl von Brillen und Pince-nez in Gold und allen anderen Metallarten mit prima Kathenower und Rodent o'd'schen Kryptalgläsern, sowie Lognetten, Baro- und Thermometer, Lese- und Operngläser, Fernrohre etc.  
Musikwerke verkaufe wegen Raummangels zum Selbstkostenpreise aus.  
Louis Joseph, Uhrmacher,  
Seglerstraße, nahe am Altstadt. Markt.

Photographie-Album's Boesie's  
in Leder, Blüsch u. Celluloid von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen empfiehlt in großer Auswahl  
Justus Wallis,  
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,  
Breitestrasse 28,  
Ecke Schillerstraße.

Verabfolgen Sie nicht, sich ein Kieler Geldloos für 1 Mark 20 Pf. incl. Porto und Gewinnliste (11 Lose für 10 Mark 20 Pf.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Möglichkeit, Fünzigtausend Mark zu gewinnen.  
S. Münzer, Breslau  
Junkerstraße 32.

4500 Mk.  
zur Kieler Geld-Lotterie, Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., à 1,10 Mk.  
sind auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Von wem, sagt die Exped. dieser Zeitung.  
Expedition der „Thorn. Presse“  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.